

EVANGELISCHE TELEFONSEELSORGE ESSEN 0 800 / 111 0 111



Postfach 10 11 53 • 45011 Essen

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir danken Ihnen für Ihre Neugier und Ihr Interesse an unseren Unterrichtsmaterialien zum Thema Telefonseelsorge. Sie sind höchstwahrscheinlich Lehrerin oder Lehrer, Pastorin oder Pastor, vielleicht auch Pfarrerin oder Pfarrer und wollen im Rahmen von Religions-, Konfirmanden- oder Sozialkundeunterricht Kindern und Jugendlichen kirchliche Arbeit näher bringen.

Wir, das heißt die Evangelische Telefonseelsorge in Essen, wollen ein wenig aus der Verborgenheit heraustreten und bei dieser Gelegenheit einige möglicherweise bestehende Vorurteile über unsere Arbeit klären und beseitigen. Zu diesem Zweck haben wir ein Paket zusammengestellt, das die Arbeit der Telefonseelsorge auf vielfältige Weise vorstellen soll.

~~In der Mappe befindet sich eine große Anzahl von Texten, Grafiken, Fotos und Folien. Ferner befindet sich in der Mappe auch eine CD-ROM. Die CD enthält noch einmal alle Texte (als Word 6.0 / 7.0 Dateien) und alle Grafiken und Fotos (als sogenannte TIFF-Dateien, die von allen handelsüblichen Grafikprogrammen geöffnet und auch in Word-Dateien eingebunden werden können). Darüber hinaus enthält die CD auch zwei frei erfundene Seelsorgegespräche, die entweder über einen PC mit CD-Laufwerk, Soundkarte und Lautsprecherboxen oder über einen gewöhnlichen Audio-CD-Player mit Verstärker und Lautsprechern angehört werden können.~~

Diese Materialien sind thematisch in vier Blöcke gegliedert. Die Einstiegsmaterialien (Block 0) führen ganz allgemein in die Thematik ein. Ihnen sind ein kurzer historischer Abriss, ein Zeitungsartikel, fünf Fotos bzw. Poster sowie ein Arbeitsblatt mit Vorurteilen oder Aussagen über Telefonseelsorge zugeordnet. Der nächste Block beschäftigt sich mit der Ehrenamtlichkeit von Telefonseelsorge, d. h. mit den Menschen, die Telefonseelsorge ermöglichen. Block II widmet sich der anderen Seite der Telefonseelsorge, den Anrufenden und ihren Anliegen oder Problemen. Beispielhaft werden die beiden bedeutenden Bereiche „Krise“ und „Depressionen“ sehr ausführlich behandelt. Im letzten Block geht es dann um die Institution Telefonseelsorge und die Auswahl und Ausbildung ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.



Wir haben in unserem Unterrichtsvorschlag auf didaktische und methodische Vielfalt Wert gelegt. Erstens umfassen unsere Materialien Texte, Grafiken, Fotos und Audioaufnahmen. Zweitens sind sie konzipiert für Groß- und Kleingruppenunterricht, Referate und praktische (spielerische) Übungen. Diese Methodenvielfalt erlaubt eine lebendige Begegnung mit der Telefonseelsorge als einer Form kirchlicher Tätigkeit.

Es bleibt Ihnen überlassen, wie Sie die Materialien nutzen. Sie können sowohl eine längere Unterrichtsreihe über Telefonseelsorge gestalten, als auch einzelne Blöcke oder Elemente beispielhaft verwenden. Einiges wurde in Vorversuchen in der Praxis erprobt, über diese Erfahrungen wird auch in den Materialien an entsprechender Stelle kurz berichtet.

Schauen Sie sich unsere Zusammenstellung einfach einmal an. Wir wünschen Ihnen dabei viel Freude und viel Spaß bei der Umsetzung. Über Rückmeldungen freuen wir uns.

Das Autorenteam

Arbeitsmaterialien

TELEFONSEELSORGE

- Verfasser: Ein Team bei der Ev. Telefonseelsorge Essen
- Adressaten: 10-16jährige Jugendliche in Schule, Konfirmandenunterricht und Jugendarbeit
- Konzeption: Die Materialien sind wahlweise verwendbar für *eine* Stunde zum Thema „Telefonseelsorge“ (z. B. in der Unterrichtseinheit „Diakonisches Handeln in der Kirche“) oder als Bausteine einer Sequenz „Telefonseelsorge“ von 8-10 Stunden
- Gliederung: 0 Einstiegsmaterialien (Motivation)
- I Telefonseelsorgende als Ehrenamtliche
 - II Anrufende und Themen der Gespräche
 - III Mitarbeiterausbildung und Institution

Inhaltsverzeichnis Arbeitsmaterialien Telefonseelsorge

0 Einstiegsmaterialien (Motivation)

0.1 Telefonseelsorge - Ursprung und Entwicklung	2
0.2 Zeitungsartikel vom 15.5.1996 aus "Stadtspiegel"	3
0.3 Fünf Bilder zum Angebot von Telefonseelsorge	4
0.4 Anmerkungen zu den Bildern	9
0.5 Aussagen über Anrufer und Telefonseelsorger (Arbeitsblatt)	10
0.6 Aussagen über Anrufer und Telefonseelsorger (Kommentar)	11

I Telefonseelsorgende als Ehrenamtliche

I.1 Ehrenamt in unserem Alltag	16
I.2 Warum arbeiten Menschen ehrenamtlich bei der Telefonseelsorge mit? (Folie und Kopiervorlage)	17
I.3 Broschüre "... wer hören will, muß fühlen." (Hintergrundinformation für Lehrer)	Anlage
I.4 Malübung "Vertrauen"	18
I.5 Schülerarbeiten zur Übung "Vertrauen"	21

II Anrufende und Themen der Gespräche

II.1 Warum ruft jemand bei der Telefonseelsorge an? (Unterrichtsvorschlag)	26
II.2 Cartoon "Basti"	27
II.3 Warum ruft jemand bei der Telefonseelsorge an? (Folie und Kopiervorlage)	28
II.4 Fiktive Gesprächsanfänge (Arbeitsblätter)	29
II.5 Fiktive Seelsorgegespräche I und II (Arbeitsblätter und CD-Aufnahme)	34
II.6 Leitfaden zum Thema Krise	38
II.7 Einführung Text "Krise" (<i>brainwriting</i>)	39
II.8 Text "Krise"	40
II.9 Leitfaden zum Thema Depression	46
II.10 Einführung zum Text "Depressionen" (<i>brainwriting</i>)	47
II.11 Text "Depressionen"	48

III Mitarbeiterausbildung und Institution

III.1 Voraussetzungen für die Mitarbeit bei der Telefonseelsorge	56
III.2 Übung "Konversation der Hände"	58
III.3 Übung "Vertrauensspaziergang"	60
III.4 Übung zur Statistik der Ev. Telefonseelsorge Essen	62
III.5 Statistik der Ev. Telefonseelsorge Essen (Folie und Kopiervorlage)	63
III.6 Telefonseelsorgestellen in Deutschland (Unterrichtsvorschlag)	64
III.7 Verzeichnis der Telefonseelsorgestellen in Deutschland	65
III.8 Deutschlandkarte (Arbeitsblatt)	66
III.9 Ausblick	67

III Mitarbeiterausbildung und Institution

Voraussetzungen für die Mitarbeit bei der Telefonseelsorge

Grundvoraussetzungen

Belastbarkeit:

Manchmal hören Telefonseelsorger Dinge, die sie stark erschüttern. Sie werden z. B. von Menschen angerufen, die sich umbringen wollen. Andere berichten von einem Problem, mit dem die Telefonseelsorger selbst in ihrem Leben noch nicht fertig geworden sind. Nicht immer bietet sich schnell die Gelegenheit, mit einem Supervisor darüber zu sprechen, und sie müssen, da sie unter Schweigepflicht stehen, solche Erlebnisse zunächst allein mit sich herumtragen.

Einfühlungsvermögen:

Viele Anrufer und Anruferinnen gestalten ihr Leben und ihre Beziehung völlig anders als Telefonseelsorger es gewohnt sind. Andere wirken auf den ersten Eindruck schroff und abweisend, obwohl sie innerlich tief verzweifelt sind. Telefonseelsorger sollten in der Lage sein, sich in solche, ihnen fremde Denk- und schwer zugängliche Verhaltensweisen hineinzusetzen.

Selbstwahrnehmung:

Telefonseelsorger sind keine neutralen Zuhörer, sondern bringen ihre eigenen Konflikte und Lösungsmodelle in das Gespräch ein. Das kann im Einzelfall sehr hilfreich, in einem anderen Fall aber auch unangemessen sein. Deshalb ist es wichtig, dass sie über ihre eigenen Gefühle und Erfahrungen Bescheid wissen. Ein Gelingen der Ausbildung setzt voraus, dass die Teilnehmer bereit sind, in der Ausbildungsgruppe über sich selbst zu sprechen und kritisch anzuhören, wie die anderen sie erleben.

Ausbildung

Die Ausbildung hat drei Schwerpunkte:

Arbeit an sich als eigenständiger Person und im Beziehungsfeld der Ausbildungsgruppe. Der Mitarbeiter bringt sich als ganze Person in die Arbeit ein. Das bedeutet, dass er seine Einstellung und sein Verhalten erkennt, infrage stellt und sich gegebenenfalls neu orientiert. Vorhandene Fähigkeiten sollten bejaht und entfaltet werden.

Arbeit an der Fähigkeit, Gespräche zu führen. Die Mitarbeiter brauchen für ihre Gespräche ein geschultes Gespür für die Beziehung, die sie mit den Anrufenden aufbauen, für die Art der Kommunikation, die sich zwischen ihnen entwickelt, für die Bewältigungsmöglichkeiten, die sich in einem Gespräch abzeichnen. Sie brauchen methodische Hilfen, sowohl um das Gespräch mit den Anrufenden zu gestalten, als auch um die dabei entstehenden Belastungen zu verarbeiten.

Bearbeitung von Informationen zu den verschiedenen Problemfeldern der Gespräche. Viele Anliegen der Anrufer können nur dann sachgemäß besprochen werden, wenn die Mitarbeiter die wichtigsten Problemzusammenhänge kennen (z. B. Krisen, Depressionen, Suchtprobleme etc.).

In der Ausbildung zum Telefonseelsorgenden können sich die Interessenten auch selbst besser kennenlernen. Übungen zu Selbsterfahrung, Wahrnehmung, Fantasie, Empfindung, Gesprächsführung, Entspannung und Konzentration, Feedback sowie Rollenspiele sind dazu hilfreich.

Im Folgenden stellen wir zwei Übungen vor, die Sie mit der Gruppe durchführen können. Sie wurden von uns in zwei unterschiedlichen Jahrgängen erprobt.

Die Übung "Konversation der Hände" wurde mit einer Klasse von 10- bis 11jährigen Kindern durchgespielt. Sie ist geeignet für alle Altersgruppen ab 10 Jahren.

Die Übung "Vertrauensspaziergang" wurde mit einer Klasse von 15- bis 16jährigen Schülern erprobt. Diese Übung ist geeignet für alle Altersgruppen ab 10 Jahren.

Übung "Konversation der Hände" (nach J. Stevens)

Spielanleitung und Erfahrungsbericht

Kinder (K) und Gruppenleiter (GL) stehen im Kreis.

GL: "Ich möchte euch mit einem Spiel vertraut machen, bei dem ihr das, was ihr meint und fühlt, nicht mit Worten ausdrücken sollt, sondern mit euren Händen. Kennt ihr Situationen, die euch 'so sprachlos' machten, dass ihr euch nur noch mit den Händen ausdrücken konntet?"

K 1: "Ja, wenn jemand traurig ist, und in sich hinein weint, dann tröstet man ihn mit einem leichten Streicheln der Hände viel eher als mit tausend Worten."

K 2: "Von den Händen kann man auch Angst und Aufregung ablesen. Sie werden dann ganz feucht oder fangen sogar an zu zittern."

GL: "Das sind gute Beispiele dafür, dass Hände viel von unseren innersten Gefühlen verraten."

Setzt euch nun ganz still auf den Boden, macht es euch dort bequem, setzt euch so zusammen, dass eure Hände frei sind, ihr euch aber gegenseitig mit den Ellenbogen leicht berühren könnt ... schließt die Augen und haltet sie geschlossen, bis ich euch bitte, sie wieder zu öffnen.

Bring nun deine Hände zusammen, als ob es fremde Hände wären und lass sie einander entdecken ... Wie bewegen sie sich, wie fühlen sie sich an; erforsche die Innenfläche, die Fingerspitzen, die Rücken der Hände. Achte auf die Kälte oder Wärme deiner Hände.

Lege sie nun ruhig auf deine Oberschenkel, strecke sie langsam aus und nimm Kontakt auf mit den Händen rechts und links von dir. Begrüße sie und beginne vorsichtig, sie kennenzulernen ... Wie sind sie? Wie fühlen sie sich an? Wie bewegen sie sich?

Jetzt möchte ich gerne, dass du versuchst, verschiedene Gefühle durch deine Hände zum Ausdruck zu bringen. Denke daran, dass die anderen Hände versuchen werden, dieselben Gefühle auszudrücken.

Sei neugierig ... unsicher ... ängstlich ... ärgerlich / wütend ... freudig ... liebevoll und zart ... traurig ... zurückweisend ... freundlich / akzeptierend (Vorschlag: Wechsel nach 20-30 Sek. Zeitangabe abhängig von der Gruppensituation, nach Gespür).

Nun unterhalte dich weiter mit den Händen deiner Partner, wie du es selbst gern tun möchtest ... Fang dann langsam an, schweigend den Händen 'Auf Wiedersehen' zu sagen und bringe deine Hände zu dir zurück ... Öffnet bitte gleich eure Augen und sprecht über eure Erfahrungen miteinander."

Anfänglich hatte die Gruppe leichte Schwierigkeiten, bei diesem Experiment ganz auf die Sprache zu verzichten und sich nur auf die Berührungen der Hände einzulassen. Einige Kinder brauchten etwas Zeit, um äußerlich und innerlich zur Ruhe zu kommen. Es wurde in der Nachbesprechung deutlich, dass viele den anderen durch die Berührungen viel intensiver wahrgenommen hatten als bei anderen Kontakten. Äußerungen wie "Deine Hände waren ja ganz feucht, du hast wohl ganz schön Angst gehabt" zeigten, dass sie gespürt hatten, was die Partner fühlten.

Als besonders positiv empfanden sie im Nachhinein den Kontakt, den die Hände nach der Aufforderung "Sei liebevoll und zärtlich!" aufnahmen. Einige Jungen hatten großen Spaß daran, Gefühle der Wut auszudrücken.

Etwas kritisch wurde von den Kindern angemerkt, dass es zu Beginn des Experiments schwierig gewesen sei, mit zwei verschiedenen Händen Kontakt aufzunehmen. Andererseits fanden sie es auch erstaunlich zu erfahren, wie unterschiedlich sich die beiden Spielpartner ausdrückten.

Übung: Vertrauensspaziergang (nach K. Vopel)

Durchführung

Ziele:

Dieses Spiel kann den Teilnehmern die Erfahrung vermitteln, dass sie anderen und sich selbst mehr vertrauen können als sie es gewöhnlich tun.

Neben der Verstärkung sozialen Vertrauens (Zuverlässigkeit des Partners) geht es darum, die eigene sinnliche Wahrnehmungsfähigkeit aktiv einzusetzen (Sicherheit im Gebrauch der eigenen Sinne).

Spielanleitung:

Normalerweise hängen wir alle so sehr von unserem Sehsinn ab, dass wir dazu neigen, unsere anderen Sinne zu vernachlässigen, z. B. unser Gehör, unseren Tast- oder Geruchssinn. Bei diesem Experiment könnt ihr diese Sinne wieder mehr erfahren und gleichzeitig überprüfen, wie weit ihr bereit seid, einem anderen Gruppenmitglied zu vertrauen. Wählt euch jetzt einen Partner.

Einer von euch wird die Augen schließen und sich für zehn Minuten von seinem Partner herumführen lassen. Dann werden die Rollen gewechselt, der Führende wird nun der Geführte. Die Aufgabe des Führenden ist es, dem "blinden" Partner eine möglichst breite Skala von Erfahrungen des Berührens, Riechens, Hörens usw. zu vermitteln. Der Führende muss darüber hinaus den Blinden an allen Hindernissen vorbeiführen und ihn schützen vor allem, was möglicherweise gefährlich oder unangenehm für den Blinden ist. Der Führende hält die Hand des Blinden so, als ob er ein dickbäuchiges Trinkglas hält. Der Blinde hängt seine Hand von oben hinein. So hat der Geführte viel eigenen Spielraum und gleichzeitig kann der Führende den Blinden unterstützen, wenn er stolpert oder sonst die Balance verliert.

Keiner von euch darf sprechen. Kommuniziert allein durch den Handkontakt. Leitet den Partner langsam an allen Hindernissen vorbei. Benutzt eure Hand, um die Richtung anzuzeigen. Wenn ihr an sehr große Objekte kommt, z. B. an eine Wand oder an einen Baum, legt beide Hände des Blinden darauf und wartet, bis er in aller Ruhe diesen Gegenstand sinnlich erforscht hat. Irgendwann auf diesem Spaziergang vermittelt dem Blinden auch die Berührung mit einer anderen Person außer euch.

An dem Druck seiner Hand und an seinen Körperbewegungen könnt ihr merken, wenn euer Partner zu etwas nicht bereit ist. Zwingt ihn nicht dazu, auch wenn ihr selbst überzeugt seid, dass es harmlos ist. Einer von euch wird jetzt die Augen schließen und beginnt dann euren Spaziergang. Denkt daran nicht zu sprechen! Nach zehn Minuten wechselt bitte. Und in zwanzig Minuten kommt dann bitte alle wieder hier im Raum zusammen ... (jedes Paar sollte eine Uhr haben).

Mögliche Auswertungsgesichtspunkte:

- Wann fühlte ich mich wohler, als Führender oder als Geführter?
- Was war mir das angenehmste Erlebnis, was das unangenehmste?
- Welche Erfahrungen habe ich mit meinen Sinnen gemacht?
- Wie vertrauenswürdig war der Partner für mich? Ich vertraue Leuten, die ...

Erfahrungsbericht

Wie die Übung "Konversation der Hände" soll auch der "Vertrauensspaziergang" beispielhaft darstellen, wie bei der Mitarbeiterausbildung Übungen zur Wahrnehmung von Gefühlen durchgeführt werden. Wie habe ich mich gefühlt? Welche Gefühle konnte ich bei meinem Gegenüber wahrnehmen?

Bei einem Telefongespräch ist ja die normale Kommunikation sehr stark eingeschränkt. Um so wichtiger ist es dann, ein Gespür für die Regungen des anderen zu entwickeln - aber auch die eigenen Gefühle wahrzunehmen und zu vermitteln und die Beziehung zueinander zu gestalten.

Schüleräußerungen nach dem Experiment:

Ich habe mich hilflos gefühlt, denn ich musste mich darauf verlassen, dass der Führer für mich mitsieht. - Ich war unsicher, da man nie genau weiß, was einen beim nächsten Schritt erwartet und weil es Überwindung kostet, jemandem so zu vertrauen, dass man die Augen schließen kann. - Ich war ängstlich, obwohl ich wusste, dass meine Führerin mich nicht vor einen Baum laufen lässt. - Als Führer habe ich mich verantwortlich gefühlt. - Ich bin mir doof vorgekommen. - Ich habe mich als Führer wohler gefühlt. Da wusste ich, was auf mich zukommt. - Ich habe mich als Führer genau so ängstlich gefühlt wie als Geführter. Als ich Führer war, musste ich die Verantwortung übernehmen. - Schöner war es, wenn ich Vertrauen zu der führenden Person hatte und die Person für mich verantwortlich war. - Als Führer fühlte ich mich wohler, denn man konnte die Kontrolle über den anderen übernehmen. - Man konnte sich als Geführter völlig fallenlassen und relaxen. - Es war angenehm festzustellen, dass man Dinge auch durch Ertasten erkennen kann und nicht nur, wenn man sie sieht. - Die Erfahrung war gut, dass mein Vertrauen in den Partner nicht missbraucht wird. - Ich fühlte mich ohne den Sehsinn überfordert; ich fühlte mich schutzlos und hilflos. - Man beansprucht seine restlichen Sinne mehr. - Am Geruch habe ich gar nichts erkannt. Mit den Ohren habe ich einen Glasbehälter erkannt. - Der Partner war sehr vertrauenswürdig; sie hat mich vor Stufen gewarnt, ohne ein Wort zu verlieren. - Er hat mir kein großes Vertrauen gegeben. Ich hatte immer Angst zu fallen. Er warnte nicht vor Treppen und führte mich immer zu anderen Leuten, um sie zu tasten.

Anmerkungen:

- bei allen Geführten spielt das Vertrauen die größte Rolle
- bei den Führern lassen sich verschiedenartige Gefühle feststellen: Verantwortung für den Geführten wird als Last empfunden, kann andererseits aber auch Machtgefühle auslösen
- Verzicht auf den Sehsinn wird einerseits als bedrohliche Einschränkung, andererseits als neue Erfahrung mit anderen Sinnen empfunden

Übung zur Statistik der Ev. Telefonseelsorge Essen

Wie schätzt du folgende Aussagen ein?

Bei der Ev. Telefonseelsorge Essen rufen täglich durchschnittlich
 3 30 100 Personen an.

Davon sind weiblich
 37 57 77 Prozent.

Die meisten Anrufe erfolgen in der Zeit von
 0-6 6-12 12-18 18-24 Uhr.

Die meisten Anrufer gehören den Altersgruppen
 unter 20 20-39 40-59 60 Jahre und älter an.

Die häufigsten Themen der Anrufer sind (mehrfach ankreuzen!):

<input type="checkbox"/> körperliche Erkrankung	<input type="checkbox"/> Familienprobleme
<input type="checkbox"/> Partnerschaftsprobleme	<input type="checkbox"/> finanzielle Probleme
<input type="checkbox"/> Einsamkeit	<input type="checkbox"/> Trauer und Tod
<input type="checkbox"/> Sucht	<input type="checkbox"/> Suizid (Selbstmord)
<input type="checkbox"/> Probleme in Arbeit und Ausbildung, z. B. Arbeitslosigkeit	<input type="checkbox"/> psychische Erkrankungen, z. B. Angstzustände, Depressionen

Die ev. Telefonseelsorge Essen hat
 7 70 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

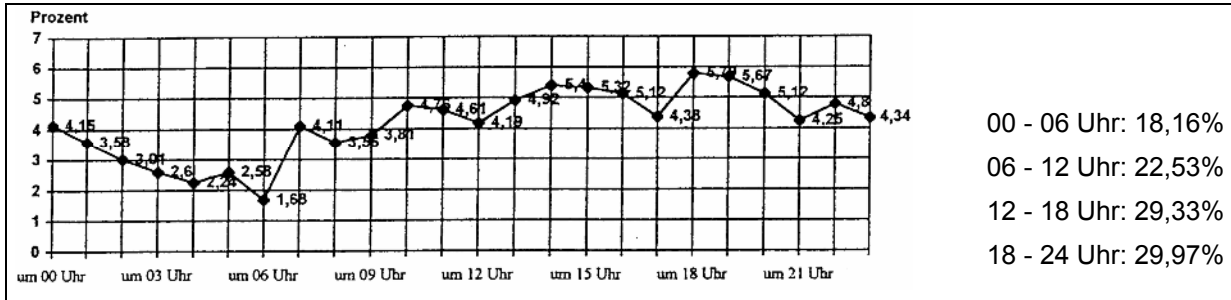
Davon sind männlich
 20 40 60 Prozent.

Nun vergleiche deine Schätzungen mit den tatsächlichen statistischen Angaben 1996!

Statistik der Ev. Telefonseelsorge Essen (Auswahl)

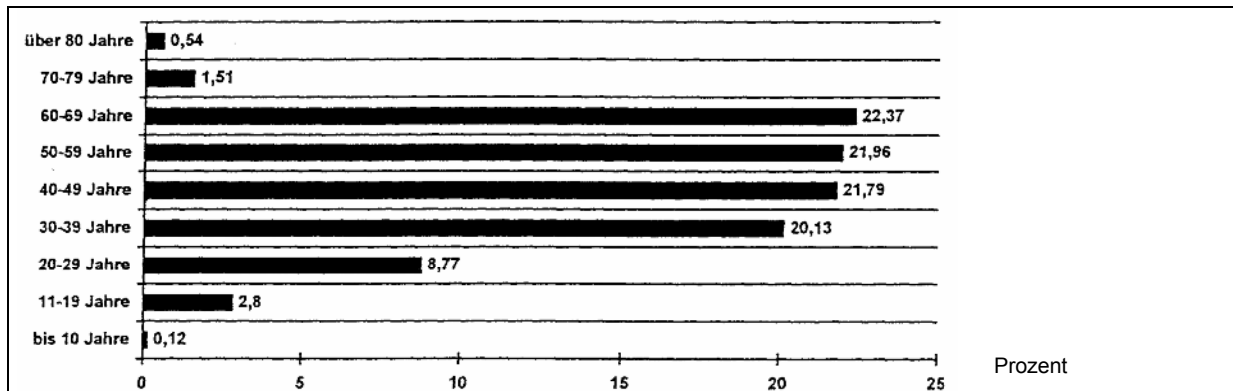
Ende 1996 hatte die Telefonseelsorge insgesamt 70 Mitarbeitende, davon waren 14 männlich (20%). 1996 wurden insgesamt 11 187 Gespräche geführt. Das sind durchschnittlich 30 Gespräche am Tag. 57 % der AnruferInnen waren weiblich, 41 % männlich und 2 % unbekannt.

Beginn der Gespräche 1996

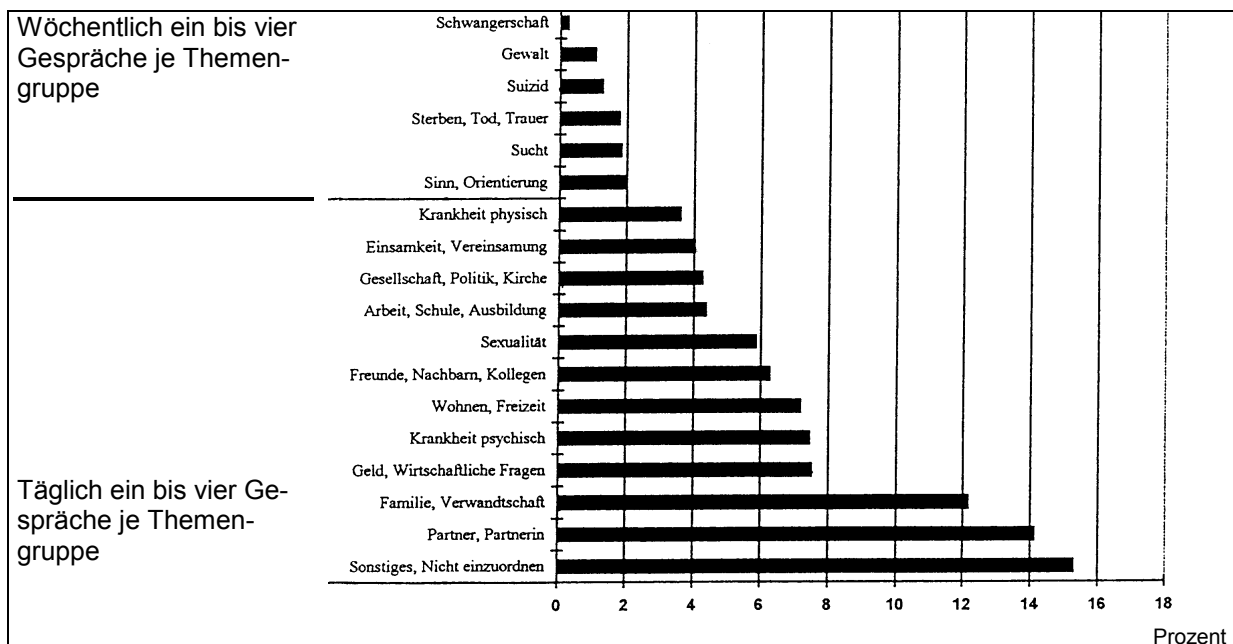


In der Zeit zwischen 18 und 24 Uhr begannen die meisten Gespräche (3 316 = 29,97%).

Alter der AnruferInnen 1996



Themengruppen 1996



Telefonseelsorgestellen in Deutschland

Mit diesem Material wird angeboten, mit den Jugendlichen zu erarbeiten, wo überall in Deutschland Telefonseelsorge angeboten wird.

Das könnte auch mit weniger anschaulichen Informationen getan werden, wie z. B.:

- Das Telefonseelsorgeangebot in Deutschland ist flächendeckend.
- 97 Stellen in Deutschland bieten ihre Dienste an.
- Für jeden Menschen in Deutschland gibt es Telefonseelsorge zum Nulltarif.

Wir wollten diese Einsichten Schüler schrittweise erarbeiten lassen. Indem sie selbst Telefonseelsorgestellen in Deutschland lokalisieren, werden sie von Nord nach Süd und von Ost nach West durch das Land geschickt.

Mit der Differenzierung und Kennzeichnung der verschiedenen Angebote können auch weitergehende Fragestellungen angestoßen werden, wie z. B.:

- Warum gibt es überhaupt konfessionell getrennte Angebote?
- Ist es nicht überholt, wenn in manchen Großstädten evangelische und katholische Stellen nebeneinander arbeiten?
- Gibt es etwa Anrufer, die gezielt nach einem katholischen oder evangelischen Telefonseelsorger fragen?

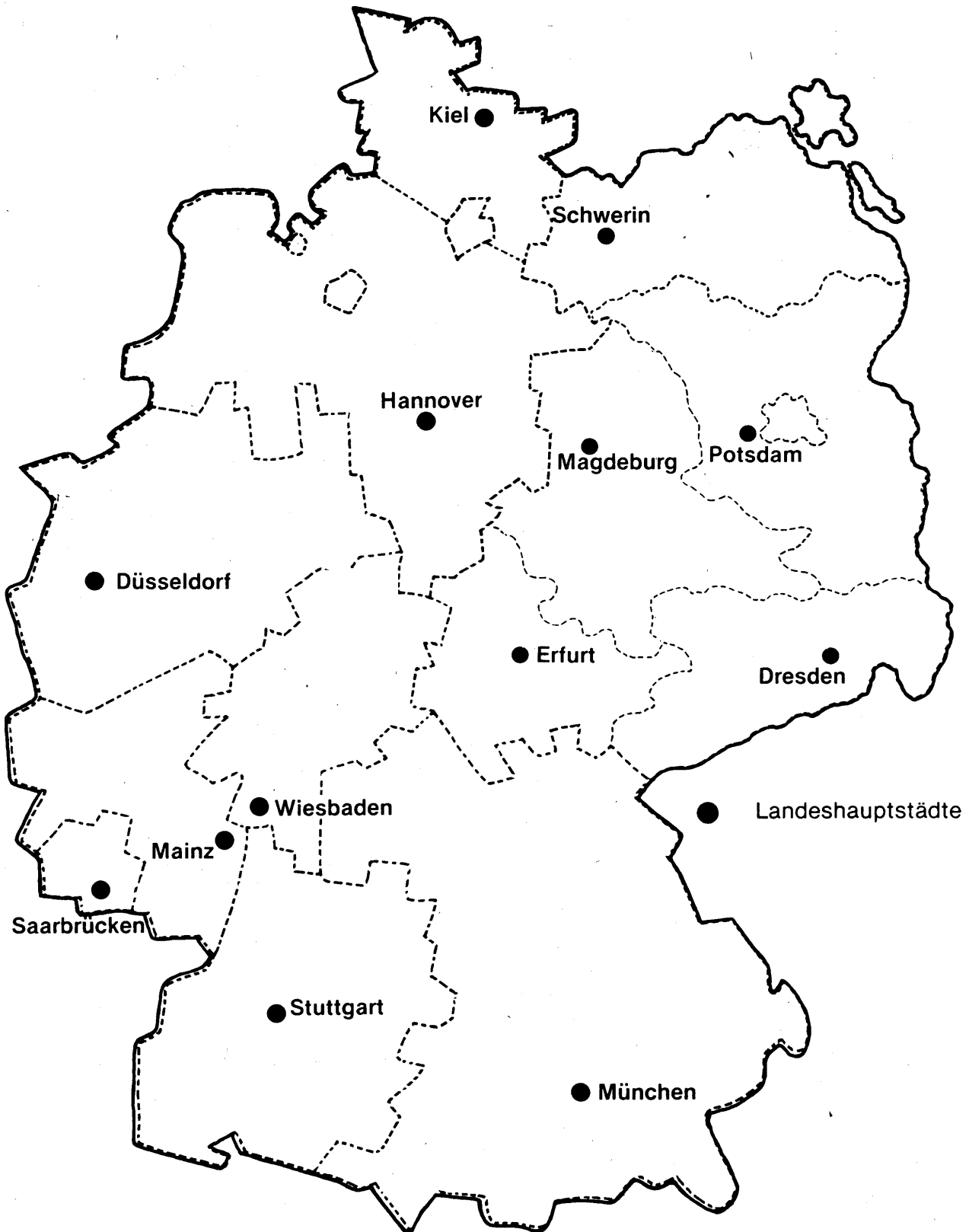
Zuletzt sei darauf hingewiesen, dass mit dieser Übung auch fächerübergreifend gearbeitet werden kann.

Der Bezug zur Erdkunde bietet sich an; Landeskunde Deutschland ist ein unerschöpfliches Thema: welcher Schüler (Lehrer?) weiß schon, wo er das Vogtland suchen soll?

Im Rahmen des Politikunterrichts kann die Telefonseelsorge als Bestandteil des (psycho-)sozialen Netzes eingebracht werden, wenn beispielsweise das Thema "Sucht" ansteht.

Verzeichnis der Telefonseelsorgestellen in Deutschland (Stand 1997)

1	Aachen	ök	50	Kaiserslautern	ök
2	Auerbach/Vogtland	ök	51	Karlsruhe	ök
3	Augsburg	ök	52	Kassel	ev
4	Bad Kreuznach	ök	53	Kiel	ev
5	Bad Neuenahr	ök	54	Koblenz	ök
6	Bad Oeynhausen	ev	55	Köln	ev
7	Bad Reichenhall	ka	56	Köln	ka
8	Bamberg	ök	57	Konstanz	ök
9	Bautzen	ök	58	Krefeld	ök
10	Bayreuth	ev	59	Lübeck	ev
11	Bederkesa	ev	60	Magdeburg	ök
12	Berlin	ev	61	Mainz	ök
13	Berlin	ök	62	Mannheim	ök
14	Bielefeld	ök	63	Marburg	ev
15	Bochum	ök	64	München	ev
16	Bonn	ök	65	München	ka
17	Braunschweig	ev	66	Münster	ök
18	Bremen	ev	67	Neuß	ök
19	Cottbus	ök	68	Nürnberg	ev
20	Darmstadt	ök	69	Offenburg	ök
21	Dessau	ök	70	Oldenburg	ev
22	Dortmund	ök	71	Osnabrück	ev
23	Dresden	ök	72	Paderborn	ök
24	Düren	ök	73	Passau	ka
25	Düsseldorf	ev	74	Pforzheim	ök
26	Duisburg	ök	75	Potsdam	ök
27	Erfurt	ök	76	Ravensburg	ök
28	Erlangen	ka	77	Recklinghausen	ök
29	Essen	ev	78	Regensburg	ök
30	Essen	ka	79	Rosenheim	ev
31	Frankfurt	ev	80	Rostock	ök
32	Frankfurt	ka	81	Saarbrücken	ök
33	Freiburg	ök	82	Schwerin	ök
34	Fulda	ev	83	Siegen	ök
35	Gera	ök	84	Solingen	ev
36	Gießen	ök	85	Soltau	ev
37	Göttingen	ev	86	Stuttgart	ev
38	Greifswald	ök	87	Stuttgart	ka
39	Gummersbach	ev	88	Trier	ka
40	Hagen	ök	89	Tübingen	ök
41	Halle/Saale	ök	90	Ulm	ök
42	Hamburg	ev	91	Weiden	ök
43	Hamm	ök	92	Wesel	ök
44	Hanau	ök	93	Wilhelmshaven	ev
45	Hannover	ev	94	Wolfsburg	ev
46	Heidelberg	ök	95	Würzburg	ök
47	Heilbronn	ök	96	Wuppertal	ök
48	Ingolstadt	ök	97	Zwickau	ök
49	Jena	ök			



Suche aus der Liste 15 bis 20 Städte mit Telefonseelsorgestellen heraus und trage sie mit folgender Kennzeichnung in die Deutschlandkarte ein:

- evangelische Stellen: blauer Punkt
- katholische Stellen: schwarzer Punkt
- ökumenische Stellen: roter Punkt

AUSBLICK

Ihr habt euch jetzt einige Zeit mit der Telefonseelsorge beschäftigt.

Euch ist bewußt geworden, dass diese Einrichtung in der Hauptsache von ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen getragen wird.

Vielleicht arbeitet ihr selbst ja schon irgendwo ehrenamtlich mit.

Oder könntet ihr euch eine ehrenamtliche Mitarbeit in einem der folgenden Bereiche vorstellen?

Besuchsdienst in der Gemeinde

Kinderschutzbund

Besuchsdienst im Krankenhaus

Sterbebegleitung (Hospizbewegung)

Betreuung von Jugendgruppen

Bahnhofsmission

Telefonseelsorge

Johanniter-Unfallhilfe

Strafentlassenenhilfe

AIDS-Hilfe

Suchtnotruf

Trauerbegleitung

Was würdet ihr euch davon erhoffen?

Was würde euch dabei abschrecken?

Vielleicht sprecht ihr auch einmal mit euren Eltern darüber.